



Eltern-Kind-Zentrum Cottbus

Felicitas Maidhof
Projektleiterin

Unser Zeichen: FM
Rückfragen an: Felicitas Maidhof

Tel.: 0355 2891271
Fax: 0355 2891275
Mail: elkize-cottbus
@paritaet-brb.de
Web: www.elkize-cottbus.de

Cottbus, 08.03.2017

Sachbericht

Projekt: Eltern-Kind-Zentrum Schmallwitz

Zeitraum: 01. Januar bis 31. Dezember 2016

1. Einleitung

Wie hat sich das Eltern-Kind-Zentrum Cottbus im Jahr 2016 entwickelt und welche Aufgaben wurden aus den Vorjahren wie weiter geführt? Was waren 2016 die besonderen Anforderungen? Wie wird es 2017 weiter gehen? Darauf gibt der vorliegende Bericht Antworten.

2. Entwicklung des ELKiZe in 2016 - Welche Aufgaben wurden wie weiter geführt?

Familien mit Babys oder (kleinen) Kindern brauchen, was in § 16 KJHG beschrieben ist: die „allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie“, die genauer gefasst ist als

- Angebote der Familienbildung
- Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen
- Angebote der Familienfreizeit und –erholung
- Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen sowie
- Frühe Hilfen

2.1 Etablierte Maßnahmen und Strukturen

- Krabbelgruppe, Eltern-Kind-Spielgruppe, Elterncafé.

Diese wöchentlich stattfindenden Angebote waren gut besucht:

Seit Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Kitaplatz mit einem Jahr ist die Verweildauer von Familien in den offenen Angeboten kürzer geworden. Viele Eltern und Kinder sind nur noch wenige Wochen oder Monate anwesend. So bringen wir unsere pädagogischen Inputs kurzfristiger und konzentrierter. Die Phasen der Gruppenbildung sind kürzer geworden, so

mühen wir uns intensiv, um ein Gruppengefühl, Gemeinschaftssinn und Verbindungen entstehen zu lassen und sind froh, dass es uns oft gelingt, Menschen, die sich vorher nicht gekannt haben, miteinander bekannt zu machen und Verbindungen, gegenseitiges Interesse, Verständnis und Hilfe, im besten Fall weiterdauernde Freundschaften anzulegen.

- begleitetes Lesen, gemeinsames Lesen oder Vorlesen; Leseabend
- „Treffen für Zwillinge, Drillinge...“ (Anlage 1 – Foto Mehrlingstreffen)
- Weihnachtsbäckerei, Familienkochen; (Anlage 2 – Foto Kochen)
- Spiel- und Bastelnachmittage (Anlage 3 – Foto Ferienbasteln)
- pädagogische Vorträge z.B. zum Thema „Signale des Babys“ zusammen mit dem Netzwerk gesunde Kinder, Entspannungskurse
- Feierlichkeiten im Jahreskreis; Gemeinsames Herbstfest von Montessori – Kinderhaus, Familientreff und Erziehungs- und Familienberatungsstelle
- Mitwirkung beim „Bürgerfest Schmellwitz“, bei den „Erlebnissen im Hof“ und den „Begegnungen in Schmellwitz“; am „alternativen Adventsmarkt“; am „Weltkindertag“, an den Leseabenden „Abends mit Papa in der Bibliothek“, bei der Kinderaktionswiese beim Stadtfest; am „Familihtag im Puschkinpark“ (Anlage 4 - Foto Familientag im Puschkinpark)
- Der Kurs „Starke Eltern–Starke Kinder“ zusammen mit dem Kinderschutzbund ging von Februar 2016 bis Mai 2016 mit am Schluss leider nur noch fünf TeilnehmerInnen
- Die Räume des Familientreffs wurden intensiv genutzt und wurden auch 2016 für Bildungsveranstaltungen, Arbeitskreise, Gruppentreffen, für begleitete Umgänge und für Feierlichkeiten zur Verfügung gestellt
- Unterstützung der Aktion „Der spendierte Platz“ des Staatstheater Cottbus: Das EIKiZe vermittelte 50 spendierte Eintrittskarten für die Tanzvorführung „Peter Pan“
- Die Holzfiguren, die auch bereits im letzten Sachbericht Erwähnung fanden, wurden fertig gestellt und in einem kleinen Festakt angebracht. Sie geben dem Haus ein freundliches Bild, dienen quasi als Visitenkarte des Hauses (Anlage 5 und 6 - Holzfiguren-Abschluss und Liedblatt)
- Die Außensprechstunde des ASD (Beratungs-, Hilfeplangespräche, aufsuchende Hilfen) wurde auch 2016 im EIKiZe bzw. von dort aus durchgeführt

2.2 Ehrenamt, Schnittstellenmanagement und Zusammenspiel

In den letzten Jahren habe ich immer wieder erwähnt und betont, dass im EIKiZe Hauptamt und Hauptamt der verschiedenen Bereiche und auch Hauptamt und Ehrenamt der verschiedenen Bereiche zusammenspielen. Etwa 20 Freiwillige unterschiedlichen Alters unterstütz-

ten das EIKiZe über das Jahr z.B. durch Musizieren, durch handwerkliche Tätigkeiten, durch Weitergabe von Erfahrungswissen, durch Schlüsseldienste, beim Spielen, Basteln, Lesen, Vorlesen und vieles mehr. Haupt- und Ehrenamtliche sind froh und dankbar über die gegenseitige Bereicherung. Laut Dr. Thomas Röbbke aus Nürnberg sind freiwillige Engagierte „Amateure des Ehrenamts – Liebhaber der Sache (lat. amare – lieben), die neue Impulse und Ideen mitbringen, die sich (oft) ohne materielle Entlohnung engagieren und motiviert sind...“ (Quelle: Dr. Thomas Röbbke: Herausforderung von Engagement-Netzwerken Vortrag, gehalten auf der Festveranstaltung 10 Jahre Lagfa Brandenburg in der Staatskanzlei Potsdam am 25. Januar 2017)

Eine der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen kommt zum Beispiel wöchentlich in die Eltern-Kind-Gruppenangebote und ist davon überzeugt, dass ihr ehrenamtlicher Einsatz ihr Leben bereichert. (Anlage 7 - Foto Elke Schmidt)

Dieses Zusammenwirken aller Beteiligten ist schön, sinnvoll und hilfreich. Aber: es passiert nicht „einfach so“. Damit all diese Menschen in unserer Einrichtung gut zusammen spielen, muss man sich kümmern: Informieren, planen, reflektieren, anleiten, Handlungsspielräume zeigen oder entwickeln, lenken und führen, Grenzen setzen usw. Das sehen sowohl die Bereichsleiterinnen als auch die Ehrenamtsmanagerin als eine wesentliche Aufgabe. Denn es geht hier um Beteiligung, Unterstützung und Sinnstiftung.

3. Was waren 2016 die besonderen Anforderungen?

- 2016 war ein Jahr, in dem wir uns mit dem Thema Flüchtlinge sehr intensiv beschäftigt haben: den Aufwuchs in den Einwohnerzahlen in Cottbus zeigen die beiden Tabellen in Anlage 8. Vorwiegend die Bevölkerungszahlen der bis 18 Jährigen sind infolge von Migration gestiegen und somit auch die Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe. Die Ankunft der Flüchtlinge ist die eine Sache, der wir uns 2016 hier in Deutschland und Europa stark gewidmet haben. Das Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Herkunft wird uns voraussichtlich die nächsten Jahre und Jahrzehnte beanspruchen.
- Anfang des Jahres gab es über mehrere Monate hinweg die „Play Group“, ein Begegnungsangebot, ehrenamtlich organisiert, für ankommende Flüchtlingsfamilien mit Babys oder Kleinkindern, das mit Wiedereinstieg der Organisatorin in den Beruf dann auslief. Die BesucherInnen konnten aber natürlich weiterhin zu den sonst noch stattfindenden Gruppenangeboten kommen.
- In der Kita sind pro Gruppe etwa 2 Flüchtlingskinder aufgenommen, auch an der EFB kommen die Familien langsam an.
- Eine Kollegin aus der FWA (der PARITÄTISCHE LB BRB e.V. - Koordinierungsstelle Engagement von Freiwilligen in der Flüchtlingshilfe) richtete im EIKiZe regelmäßig mittwochs Büro- bzw. Sprechzeiten zum Thema „Freiwilligenengagement in der Flüchtlingshilfe“ ein.
- Wir begegneten den Flüchtlingen in Ankommenspatenschaften (ehrenamtlich), in der Kita, in unseren offenen Gruppenangeboten und im Stadtteil. Die Lebenslagen der Flüchtlinge haben wir in der Regel als sehr komplex erlebt. Oft geht es um Hilfen für alltagspraktische Dinge, aber auch um pädagogische Fragen oder Fragen zum Thema Gesundheit, Wohnung, Kita, Schule. Wir konnten nicht immer, aber sehr oft intensive und

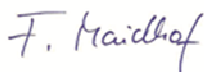
sehr praktische Hilfestellung bei Behörden, Formularen, Terminen geben oder an weiterhelfende Stellen vermitteln.

4. Netzwerkarbeit und Qualität

- Wir engagieren uns in unterschiedlicher Intensität und Verantwortlichkeit in verschiedenen Gremien, Arbeitskreisen und Netzwerken und wirken nach Kräften im Gemeinwesen mit. Unser Anliegen ist es immer, eine qualitativ hochwertige, kompetente, menschnahe Arbeit darzubieten. Dieses professionelle Handeln kann nur gelingen, wenn wir uns selbst fortbilden, wenn wir unser eigenes Handeln reflektieren, mit Nutzerinnen, Nutzern, Kolleginnen und Kollegen und Professionellen aus anderen Fachrichtungen immer wieder gut im Gespräch sind. Wir müssen auch erkennen können, wie weit die Handlungsspielräume gehen und wo wir abgeben oder zusammen wirken können.

5. Welche Erfahrungen, Ergebnisse und Konsequenzen sind nun noch für das Eltern-Kind-Zentrum im Hinblick auf 2017 zu benennen?

- In 2017 sollen die etablierten Maßnahmen und Strukturen weiter erhalten werden. Dieser einfache Satz birgt schon eine große und nicht zu unterschätzende Aufgabe!
- Das Gebäude, in dem wir uns befinden, könnte und müsste baulich verbessert werden. So können wir unsere Zeit und Kraft im Wesentlichen für Kernprozesse wie päd. Arbeit, Lenkung und Führung einsetzen. Unsere Arbeitszeit wird aber auch immer wieder durch Hilfsprozesse, organisatorische und bürokratische Anforderungen gebunden, z.B. dadurch, dass bauliche Mängel und Schäden auftreten, deren Behebung uns beschäftigt (Meldung ans Immobilienamt – Rücksprache/ Koordinierung mit den Handwerkern usw.). Barrierefreiheit in den oberen Etagen – gemeinsamer Mitteltrakt - Erschließung von Raumpotential im Wirtschaftstrakt/ U 3 Bereich – Verbesserung der Situation im Eingangsbereich würde unsere Arbeitsbedingungen verbessern. Dies ist in den vorangehenden Berichten schon ausführlich beschrieben, so dass die Probleme bekannt sind.
- 2017 wollen wir mit einer Kollegin aus der FWA gerne versuchen, ein Begegnungsangebot für bereits länger oder schon immer hier lebende und neu zugezogene Menschen zu installieren.
- Der Wanderkoffer zum Thema „Wertebildung in Familien“ ist schon mehrfach zum Einsatz gebracht und es macht Spaß, damit zu arbeiten. Je länger er hier ist und je mehr man sich mit ihm beschäftigt, desto mehr weiß man ihn zu schätzen. So spreche ich weiterhin die herzliche Einladung aus, sich mit ihm und dem damit verbundenen Thema „Wertebildung in Familien“ zu befassen.
- Im September 2017 wird es anlässlich des 10 jährigen Jubiläums des ElKiZe ein schönes und würdiges Fest geben.



Felicitas Maidhof
(Projektleiterin Eltern-Kind-Zentrum)

Anlagen